



INSERAT

JETZT SCHLÄGT'S 13 FÜR DAS KLIMA.

LISTE 13 **grünliberale**

grunliberale.ch

SP droht mit Referendum gegen Steuergesetz-Revision

Die Teilrevision des kantonalen Steuergesetzes offenbart einen Graben im Parlament. Dieser Graben ist so breit, dass die SP bereits eine Abstimmung über das Gesetz ankündigt.

von Hans Peter Putzi

Ende August berät der Grosse Rat die Teilrevision des kantonalen Steuergesetzes. Nötig ist sie, weil das Schweizer Volk im letzten Mai dem Bundesgesetz über die Steuerreform und AHV-Finanzierung (Staf) zugestimmt hat. Die Kantone müssen das Bundesgesetz per 1. Januar 2020 umsetzen – und es hat Auswirkungen auf das kantonale Steuerregime.

Druck der Wirtschaft

Um die abgeschafften Steuerprivilegien von in der Schweiz ansässigen, oft international tätigen Statusgesellschaften zu kompensieren, senken die Kantone die Steuerbelastung der Unter-

nehmen. Kürzlich hat die Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK) die Vorlage beraten. Mit dem Ergebnis, dass die WAK-Mehrheit – primär Vertreter von BDP, FDP und SVP – die juristischen Personen steuerlich noch mehr entlasten will, als dies die Regierung bereits vorschlägt. Damit erfüllt die

«Unsere Vorschläge wurden zu wenig berücksichtigt, das werden wir so nicht akzeptieren.»

Lukas Horrer

Churer SP-Grossrat

bürgerliche Mehrheit auch Forderungen der Dachorganisation Wirtschaft Graubünden. Diese ist mit der Regierungsbotschaft und sogar den Vorschlägen der WAK nicht zufrieden. Sie sieht die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Graubünden in Gefahr, wie Marco Ettisberger von der Handelskammer Graubünden auf Anfrage ausführte.

Noch ein Rettungsversuch

Zwar regt die WAK auf Antrag der SP auch einen sozialpolitischen Ausgleich zugunsten der natürlichen Personen an: eine Erhöhung des allgemeinen Steuerfreibetrags von 15 000 auf 16 000 Franken. Trotzdem zeigen die Sozialdemokraten der Vorlage die Rote Karte. «Unsere Kompromissvorschläge wur-

den zu wenig berücksichtigt, das werden wir so nicht akzeptieren», sagte dazu Lukas Horrer, Churer SP-Grossrat und Vizepräsident der WAK, auf Anfrage. Er bestätigt die der «Südostschweiz» zugetragene Information, wonach die SP das Referendum ergreifen wird, sofern das Parlament die Revision mit den gewünschten Parametern der Regierung oder sogar jenen der WAK bestätigen sollte.

Da aber grundsätzlich niemand an einem Scheitern der Vorlage interessiert ist, wird noch ein Rettungsversuch gestartet. Horrer und der Churer FDP-Vertreter Rudolf Kunz gehen auf die Suche eines mehrheitsfähigen Mittelweges. Es wird ein kniffliges Unterfangen.

KOMMENTAR SEITE 2
BERICHT SEITE 3



MARKT

Sinnloser Job: Wer in seiner Arbeit keine Erfüllung findet, lebt ungesund. Wie kann man sich motivieren? SEITE 16

NACHRICHTEN

Umstrittenes Wahlplakat: Die SVP sorgt vor den Wahlen erneut für Empörung. Das könnte der Partei schaden. SEITE 18

SPORT

Zwei Trümpfe aus der Innerschweiz: Am «Eidgenössischen» gehören Pirmin Reichmuth und Joel Wicki zu den Königsfavoriten. SEITE 22

Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



15°/21°
Seite 27

Inhalt

Region	3	Markt	16
Churer Kinos	11	Nachrichten	17
Todesanzeigen	12	Sport	22
Forum	14	TV-Programm	26
Kultur Region	15	Wetter / Börse	27

Zentralredaktion Sommeraustasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch
Reichweite 163 000 Leser (MACH-Basic 2018-2) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch

Premiere für «Swiss Epic»

In Davos fällt heute der Startschuss zum «Swiss Epic». Das fünftägige Mountainbike-Etappenrennen ist Teil der neuen «Epic Series», zu der auch das «Cape Epic» in Südafrika gehört. Es ist der einzige Event der Serie in Europa. Die 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer überwinden total 350 Kilometer und 12 000 Höhenmeter. Reto Branschi, CEO der Destination Davos Klosters, spricht von einer einmaligen Partnerschaft der sechs grössten Tourismusregionen von Graubünden, und er erhofft sich einen touristischen Effekt. (rmi) **SPORT REGION SEITE 23**

Showdown in Italien

Ganz Europa blickt heute gebannt nach Rom: Italiens Premierminister Giuseppe Conte wird im Senat über die von Innenminister und Lega-Chef Matteo Salvini losgetretene Regierungskrise Bericht erstatten – anschliessend könnte Conte zurücktreten. Allerdings wird in Rom hinter den Kulissen eifrig daran gearbeitet, eine neue Koalition aus der Protestbewegung Fünf Sterne und dem sozialdemokratischen Partito Democratico auf die Beine zu stellen. (red) **NACHRICHTEN SEITE 17**



Nun wird wieder fleissig gepaukt

Schulstart: Im Kanton Graubünden sind die Klassenzimmer ab sofort von Leben erfüllt. Die Sommerferien sind vorbei. Nur ein neuer Schüler startet in St. Antönien ins neue Jahr. Ein Besuch in einer Schule, deren Tage gezählt sind. **REGION SEITE 5**

INSERAT

INDIVIDUELL UND AUS EINER HAND

Weil uns Ihr Werbeerfolg am Herzen liegt.

somedia-promotion.ch

somedia PROMOTION
ZEITUNG RADIO TV ONLINE

Vom Winde verweht?

Nicht mit den aktuellen Wetterprognosen auf TV Südostschweiz.

«SO wetter» – Mo-Fr nach den News

südostschweiz



R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

BERN

Laura und Nico machen im Kanton Graubünden das Rennen

Die beliebtesten Bündner Vornamen waren im vergangenen Jahr Laura (14 Mädchen) und Nico (15 Knaben), wie das Bundesamt für Statistik gestern mitteilte. Bei den Mädchen waren die Zweitplatzierten Emilia und Mia (je elf), bei den Jungen waren es Elia und Laurin (je 14). In der romanischen Schweiz hingegen hat es bei den Mädchen gleich zwölf Siegernamen: Chiara, Clara, Emilia, Gianna, Hanna, Joanna, Lana, Lara, Lena, Lenia, Lina und Mara (je zwei). Bei den Buben gab es vier Gewinner: Alessio, Laurin, Liam und Men (je drei). Liam (446) und Emma (504) waren die Gewinnernamen der Gesamtschweiz (siehe Seite 28). (red)

DAVOS

Mit Kleinmotorfahrzeug einen Abhang hinuntergestürzt



Bei einem Unfall auf einer Alpstrasse im Davoser Sertigtal hat sich ein 70-Jähriger am Sonntagmittag mittelschwer verletzt. Der Mann war zusammen mit einer Mitfahrerin auf einem Kleinmotorfahrzeug von der Stadler Alp talwärts in Richtung Davos Clavadel gefahren, als er vor einer engen Rechtskurve abbremsen wollte. Gemäss seiner Aussage konnte er die Geschwindigkeit aufgrund einer technischen Ursache aber ungenügend reduzieren, wie es in einer Mitteilung der Kantonspolizei Graubünden heisst. Das Fahrzeug geriet über den Kurvenrand hinaus und stürzte sich überschlagend einen Abhang hinunter. Dort kollidierte es mit einem Stall. Der Lenker erlitt mittelschwere Verletzungen und wurde ins Spital Davos gebracht, wie die Polizei weiter schreibt. (red)

PONTRESINA

Sendeanlage kann auf 5G umgerüstet werden

Der Gemeindevorstand von Pontresina erteilt auf Antrag der Baukommission der Sunrise Communications AG Zürich die Bewilligung, die bestehende Mobilfunk- und Sendeanlage am Hochspannungsmast beim RhB-Trasse in Surovas auf die neue 5G-Technologie umzurüsten. Dies erfolgt, nachdem die BAB-Bewilligung des Amtes für Raumentwicklung und der Fachbericht des Amtes für Natur und Umwelt vorliegen, wie es im Gemeindevorstandsbericht heisst. «Mobilfunkantennen sind abschliessend bundes- und kantonalrechtlich geregelt. Wenn alle öffentlich-rechtlichen Vorgaben erfüllt sind, so besteht von Gesetzes wegen ein Anspruch auf Bewilligung», heisst es im Gemeindevorstandsbericht weiter. Im Sinn transparenter Information mache die Gemeinde Pontresina aber klar, wenn es sich bei Mobilfunkgesuchen um die neue 5G-Technologie handelt. (fh)

Jetzt wird um die Steuermillionen gerungen

Die Teilrevision des Steuergesetzes stimmt kaum jemanden glücklich: Die Wirtschaft will noch mehr Steuererleichterungen für juristische Personen, CVP und SP sorgen sich wegen der Steuerausfälle.

von Hans Peter Putzi

Würde Ende August die Teilrevision des kantonalen Steuergesetzes nach den Ideen der Regierung beschlossen, würde Graubünden im interkantonalen Steuervergleich der Belastung der juristischen Personen von Rang 13 auf Platz 18 zurückfallen. Daran zeigt die Bündner Wirtschaft keine Freude. Sie fordert darum einen so tiefen Gewinnsteuersatz, dass Graubünden unter die Top 10 vorrückt.

Die Wirtschaftsverbände sind überzeugt, dass der finanzielle Spielraum für eine höhere steuerliche Entlastung der Unternehmen vorhanden ist. Sie verweisen auf die Überschüsse der letzten Jahre, das steigende Ausgabenwachstum der kantonalen Verwaltung – mit Verweis auf den stets wachsenden Personalaufwand – und die Tatsache, dass man für andere Projekte wie den «New Green Deal» jährlich zig Millionen Franken ausgeben könne.

Auch Ausgleich beschlossen

«Die Unternehmen tragen mit den Arbeitsplätzen den Kanton, es ist entscheidend, dass ihnen attraktive Standortbedingungen geboten werden», sagt Marco Ettisberger von der Handelskammer Graubünden dazu auf Anfrage. Und er schiebt nach: «Damit dies möglich ist, muss die Regierung das Geld richtig einsetzen oder allenfalls am richtigen Ort einsparen.»

Die Dachorganisation Wirtschaft Graubünden tat ihre Wünsche auch den bürgerlichen Vertretern der grossrätlichen Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK) kund. Diese beriet die Revision des Steuergesetzes vor wenigen Tagen vor – und zeigte durchaus Verständnis für die An-



Nicht zufrieden: Marco Ettisberger bemängelt, dass die Politik entgegen früherer Zielsetzungen eine «weitere Verschlechterung des Steuer- und Standortwettbewerbs hinnimmt».

Bild Yanik Bürkli

liegen der Wirtschaft. So will die WAK in mehreren Punkten weitergehende Steuererleichterungen, als dies die Regierung vorschlägt.

Im Gegenzug stimmte die WAK der Forderung nach einem sozialverträglichen Ausgleich zu. Dieser sieht die Erhöhung des Steuerfreibetrags für die natürlichen Personen von bisher 15 000 auf neu 16 000 Franken vor, entsprungen ist sie einer Idee der SP.

CVP und SP unterlagen

Doch auf die Hauptforderung der Wirtschaft, den Gewinnsteuersatz der juristischen Personen noch weiter zu senken, trat die WAK nicht ein. Sie bestätigte die Regierung, die eine Senkung von 5,5 auf vier Prozent wünscht. «Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass im Widerspruch zu früheren Zielsetzungen von Regierung und Parlament keine Positionierung im vorderen Drittel der Kantone mehr

angestrebt und eine weitere Verschlechterung im Steuer- und Standortwettbewerb hingenommen wird», so Ettisberger.

Das von der WAK beschlossene Paket wird jedoch bereits jetzt um einige Millionen teurer als jenes



«Juristische wie natürliche Personen werden in etwa gleich profitieren.»

Rudolf Kunz
Churer FDP-Grossrat

der Regierung. WAK-Vizepräsident Lukas Horner (SP) rechnet mit einem Mehraufwand von mindestens 23 Millionen Franken: 13 Millionen für den Kanton, zehn Millionen für die Gemeinden.

«Darum haben wir von der Senkung des Gewinnsteuersatzes unter die 4-Prozent-Marke abgesehen», begründet WAK-Präsident Reto Loepfe (CVP) auf Anfrage. Mit den beschlossenen Massnahmen richtet die WAK einen Fokus auf die Ansiedlung von Technologie-Unternehmen: «Die können wir so gezielt fördern und damit auch die Bündner Wirtschaft erneuern», begründet Loepfe.

Allerdings beschloss die WAK die zusätzlichen Steuererleichterungen nicht einstimmig. Die CVP- und die SP-Vertreter unterlagen in einigen Punkten. Die SP plant darum bereits das Referendum, falls der Grosse Rat die Vorlage nicht wesentlich abschwächen wird. Dies bestätigte Horner auf Anfrage.

Es droht ein Scheitern

Mit einem Referendum könnte das Geschäft absterben. Ein Szenario, das über die Parteigrenzen hinweg wenig Begeisterung auslöst. Wie die «Südostschweiz» in Erfahrung brachte, sind darum vor der Session nochmals Gespräche zwischen SP-Vertreter Horner und WAK-Mitglied Rudolf Kunz (FDP) geplant. Ob jedoch eine Rettung in letzter Minute gelingt, scheint höchst unsicher. Kunz spricht auf Anfrage von einem gut austarieren Paket, natürliche und juristische Personen würden in etwa gleich profitieren.

«Wir wären auch als Wohn- und Arbeitsort gestärkt und als Steuerstandort für Unternehmen in Reichweite unserer Nachbarkantone», sagt Kunz. Man habe bereits intensiv für diesen Kompromiss gerungen, darum sehe er kaum mehr Spielraum.

Fünf Fragen an ...

Lukas Horner

Grossrat und SP-Parteisekretär Chur



1 Herr Horner, was bewegt die SP, bereits vor der Behandlung des Steuergesetzes im Parlament mit dem Referendum zu drohen?

Folgt der Grosse Rat der Kommissionmehrheit, führt das zu Ausfällen bei Kanton und Gemeinden von 70 Millionen pro Jahr. In der Vernehmlassung schlug die Regierung ein Paket vor, das 32 Millionen kostet. Statt mit Verantwortungsgefühl ein Gesamtpaket zu schnüren, fabrizierte die Kommissionmehrheit ein Paket, das direkt in ein Sparprogramm führt. Das ist organisierte Verantwortungslosigkeit statt Arbeit am Kompromiss. Mass und Mitte sind verloren gegangen.

Das ist ein SP-Erfolg. Der Kanton kann sich Steuersenkungen mit Augenmass leisten, wenn Mittelstand und kleine Einkommen profitieren. Wenn man gleichzeitig noch die Unternehmen mit der Gewinnsteuersenkung und die ohnehin vermögenden Personen mit einer Senkung der Steuer auf Dividenden maximal entlastet, dann ist das Paket überladen.

2 Aber die Kommission hat sich mit einem um 1000 Franken erhöhten Steuerfreibetrag auch für Entlastungen der natürlichen Personen ausgesprochen.

Das ist ein SP-Erfolg. Der Kanton kann sich Steuersenkungen mit Augenmass leisten, wenn Mittelstand und kleine Einkommen profitieren. Wenn man gleichzeitig noch die Unternehmen mit der Gewinnsteuersenkung und die ohnehin vermögenden Personen mit einer Senkung der Steuer auf Dividenden maximal entlastet, dann ist das Paket überladen.

3 Die Bürgerlichen wollen im interkantonalen Steuerwettbewerb um die Unternehmen nicht noch weiter zurückfallen. Haben Sie Verständnis dafür?

Die Hälfte der juristischen Personen in Graubünden zahlt keine Gewinnsteuer. Sie können von der Entlastung nicht profitieren. Und die rund 10 500 im Kanton tätigen Einzelunternehmen unterliegen als natürliche Personen gar nicht der Gewinnsteuer. KMU profitieren also nicht von einer Gewinnsteuersenkung. Was den Steuerwettbewerb anbelangt: Das ist ein Spiel, das Graubünden wegen seiner grossen Fläche und der hohen Infrastrukturkosten gar nicht gewinnen kann. Spiele, die man nicht gewinnen kann, spielt man nicht. Mit der vorgeschlagenen Gewinnsteuersenkung bewegt sich Graubünden vom Mittelfeld des letzten Drittels an die Spitze des letzten Drittels. Man gewinnt faktisch nichts, zahlt aber mit den Steuerausfällen einen enorm hohen Preis. Das ist irrational.

4 Fakt ist jedoch, dass Graubünden ansonsten kaum Standortvorteile vorwei-

sen kann: weder im Werben um neue Ansiedlungen, noch für die Bemühungen, bereits ansässige, standortungebundene Betriebe zu halten.

Das stimmt nicht. Wir müssen das Geld in den Bildungsstandort, in Massnahmen gegen den Fachkräftemangel oder in Kinderbetreuung investieren. Das sind die relevanten Standortfaktoren. Für diese Investitionen fehlt das Geld, wenn wir mit einer teuren Gewinnsteuersenkung ein paar wenige Unternehmen entlasten.

5 Die natürlichen Personen würden durch die Revision aber nicht zusätzlich belastet.

Wer bezahlt den hohen Preis der 50 Millionen Steuerausfälle beim Kanton und der 20 Millionen bei den Gemeinden? Bündnerinnen und Bündner bezahlen mit Sparpaketen und Steuererhöhungen. Leere Kantons- und Gemeindekassen belasten alle. (hape)